

Gottesdienst im Freien auf dem Festplatz in Locherhof am 28. Juni 2020

Predigt über Micha 7,18-20

Predigttext Micha 7,18-20:

*„18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt
und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind
als Rest seines Erbteils;*

*der an seinem Zorn nicht ewig festhält,
denn er hat Gefallen an Gnade!*

*19 Er wird sich unser wieder erbarmen,
unsere Schuld unter die Füße treten
und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.*

*20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen,
wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.“*

(1. Das Müllproblem)

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

wir haben in unserer Welt ein riesiges Problem: Ein Müllproblem!
(Bsp. Südsee-Erfahrung)

Eine aktuelle Studie hat ergeben,
dass wir etwa 455 kg an Müll pro Person und Jahr
allein in Deutschland produzieren.
Das sind hochgerechnet 37 Millionen Tonnen
und das meiste davon Verpackungsmüll, oft Plastikmüll.

Es kitzelt uns, alles was es irgendwo auf der Welt gibt,
auch wenn es noch so exotisch und teuer ist, zu testen:
Erdbeeren im Dezember oder die Passionsfrucht,
die um die halbe Welt geschippert werden muss.
Wir haben uns daran gewöhnt.
Dann muss es auch möglichst schön verpackt sein.
Damit wir's bequem in der „Plastikgugg“ mitnehmen können,
die wir sie dann daheim wegschmeißen.

2 Millionen Einwegflaschen gehen pro Stunde weltweit
über den Ladentisch, einiges kommt als Pfandflasche zurück,
das Meiste aber ist Müll und die Halden und
Müllflächen auf dem Meer, sie wachsen.

Müll verreckt, zerstört und tötet.

Die Tagesschau hat vor kurzem über die Müllstadt vor den Toren der Millionenstadt Kairo berichtet¹:

„Sie leben im und vom Müll aus Kairo. Tausende Menschen sortieren jeden Tag in Ägyptens Hauptstadt Abfall. In Zeiten von Corona ein hochriskanter Job, denn sie haben keinerlei Schutz.“

Und der Chef der Müllsortierer, Shahata Mekades sagt:

„Der ganze Müll ist voll von Bakterien und Keimen. Wenn wir ihn nicht mehr einsammeln, wäre das für Ägypten eine Katastrophe.“

Das Müllproblem dieser Welt, es ist auch unser Problem.

Es reiht sich ein in die Situation unserer Zeit und in die Probleme und Herausforderungen, denen wir gegenüber stehen.

Und das nicht erst seit heute, bloß, dass heute das Ausmaß immer deutlicher wird.

Unser Problem ist die Gier nach mehr, nach mehr Wohlstand, mehr Bequemlichkeit, mehr Sicherheit, immer mehr Luxus. Wir werden dadurch verführt, dass wir dem Zeitgeist mehr gehorchen als Gott und dass wir den lebendigen Gott aufs Abstellgleis schieben. Hauptsache ich finde, was ich will. Aber die Probleme nehmen zu, sie werden übermächtig und unlösbarer. (s. Randalierer in Stuttgart vor einer Woche! Warum dieses unmenschliche Verhalten von jungen Leute, der Vandalismus, wo liegt die Ursache? Alles rätselt, warum sowas in friedlich-liberalen Stuttgart passiert.)

Dabei üben wir uns im Ausblenden! Vieles ist im Grunde als Ursache schon bekannt, aber wer will es hören?

Denn es gibt echte Alternativen!

Die großen ökologischen Herausforderungen, aber auch die Krise der Menschlichkeit, die sich Woche für Woche in den Häfen der Mittelmeerränder zeigt, wo vor der Einfahrtgenehmigung darum gebettelt wird, dass irgendein EU-Staat die Schiffbrüchigen aufnimmt.

Alles in allem zeigt letztlich, dass das eigentliche Problem der Menschheit viel tiefer sitzt und dass es lebenszerstörend ist,

¹ <https://www.tagesschau.de/ausland/muellstadt-kairo-101.html>

dass es das Zusammenleben von Menschen und ganzen Staaten nachhaltig belastet und kaputt macht.
Und das auf einem wunderschönen Planeten, der Erde!

(2. Das Schuldproblem)

Mit dem „Schlussakkord des Micha-Buchs“, unserem Predigttext heute, spricht Gott auch uns heute morgen ganz persönlich an!

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils (V18).

Wahrscheinlich würden wir lieber was Anderes hören, Vielleicht ein „Mach's besser!“ oder „Tu was für diese Welt!“

Aber Gott regt uns an, dass wir ihm neu zuhören, dass wir ihm vertrauen, ihm folgen und in seinem Geist umdenken - so, dass wir dann - als Folge dessen - auch wirklich anders und bewusster leben und handeln in unserer Zeit. Das steht gerade Christen gut an, dass sie voraus denken, Verantwortung übernehmen, den Karren nicht gegen die Wand fahren lassen wollen.

Aber alles beginnt mit der Erkenntnis!
Mit der Erkenntnis, dass es da überhaupt ein Problem gibt.
(s. Schriftlesung Gleichnis vom verlorenen Sohn:
„*Er ging in sich ...*“)
Ein Megaproblem, ja ein Müllproblem!

Und dazu gehört, dass wir Menschen unsere Beteiligung, die „Schuld unseres Lebens“ nicht mehr klein reden, sondern zugeben, dass sie überwunden werden muss. Die Müllkrise der Schuld schreit nach einer Lösung! Sie ist das Grundproblem der Menschheit und das nicht erst seit kurzem, sondern solange es überhaupt Menschen gibt.

Die Müllkrise der Schuld hat schon angefangen mit den ersten beiden Menschen im Garten Eden, als sie angefangen haben von Gott weg - in die falsche Richtung - zu hören, dann wegzuschauen und schließlich der Lügenstimme zu glauben.

Auf welche Stimmen hören wir?
Sind das die Stimmen und uns herum, die Stimmen von Wissenschaftlern,

die uns erklären, wie die Welt gerettet wird?
Wir werden hier nur innerweltliche Lösungsansätze hören.
Das heißt nicht, dass wissenschaftliche oder Expertenstimmen
nicht wichtig wären,
aber wenn sie Gott ausblenden, sein Wort und seine Gebote,
dann wird das Grundproblem der Menschheit nicht gelöst:
Die Müllkrise der Schuld.
Gottvergessenheit führt diese Welt ins Aus.

Mit diesem Bibelwort aus dem Michabuch
leuchtet uns heute Morgen nicht nur das Sonnenlicht entgegen,
da kommt die Stimme der Wahrheit zu uns
und scheint wie ein helles Licht in unser Herz.
Auch in meines.
Diese Stimme der Wahrheit macht deutlich,
wo wir (ich und Du) mit unserem Leben stehen.

*„Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt
und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind
als Rest seines Erbteils ...
Er wird sich unser wieder erbarmen ...
und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“*

Das ist kein „Nürnberger Trichter“,
so als ob Gott allen einfach so, egal ob sie zu ihm zurück
kehren, alles vergibt und „Schwamm drüber“.
Nein, Gottes Stimme will ganz neu gehört werden!
Gott will wieder Ernst genommen werden!
Und wo wir das tun,
da entdecken wir in den Problemen und Krisen unserer Zeit
(auch in der Corona Krise!) umso deutlicher,
dass wir Erlösung brauchen,
dass wir den lebendigen Gott als Helfer brauchen.
Um nicht verloren zu gehen.
Und damit diese Welt nicht vor die Hunde geht.

Welche eigenen falschen Wege bin ich gegangen?
Wo habe ich mich im Grund selber dahin manövriert,
wo ich heute stehe?

Wo diese Stimme Gottes mich trifft,
da entsteht eine tiefe Sehnsucht in mir,
da kommt das Gebet auf:
„Herr, unser Gott, hilf uns doch!“

Und Gottes Stimme wird zu einem warmen Lichtstrahl,
der uns gut tut!

Damals ist die Stimme Gottes warnend
durch den Propheten Micha zu den Leuten gekommen.
Er hat mit Gottes Vollmacht in sein Volk hinein gerufen,
den Menschen seiner Zeit

ihr menschliche Armseligkeit vor Augen geführt.

Ihnen gezeigt:
Ungerecht und egoistisch seid ihr geworden!
Wohlstand und Geiz prägen euch.
Materialismus wie heute.
Gott im Munde, aber nicht im Herzen!

Diese harte Ansage, sie musste in den Augen Gottes sein!
Micha musste seinem Volk sagen:
Da ist ein riesiges Schuldproblem.
Und jeder hängt da drin.
Deshalb wird das Gericht kommend
(s. ganzes Micha-Buch)!

(3. Erlösung)

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,
wäre das jetzt die einzige Botschaft heute Morgen,
das würde es auch schlecht um uns stehen!
Denn ich erkenne mich selber von vielem wieder,
was Gott seinen Propheten ausrichten lässt.

Aber Gott sei Dank ist da noch mehr!
Gott sei Dank lässt Gott uns mit unseren Müllhalden,
mit unseren Problemen und Fragen, ja mit unserer Schuld
nicht im Regen stehen!

Gott sei Dank hat Gott sich des Müllproblems unseres
Lebens selber angenommen und aufgeräumt:
Seit Ostern wissen wir,
er hat den Sündenmüll unseres Lebens weggeräumt
(ans Kreuz getragen) und in Kauf genommen,
dass es IHM das Leben kostet!

Der Schlussakkord des Micha-Buchs schaut prophetisch
voraus auf diesen Akt des Erbarmens,
als Gott sich des tiefsten Problems der Menschheit
angenommen hat: Unser Schuld- und Müllproblem!

Wer heute auf das Kreuz von Jesus schaut,
dem geht das Herz auf und
dem wird der Kopf frei,
der jubelt: Gott hat die Brücke zu uns geschlagen.

Im Glauben an Jesus bin ich erlöst,
ist meine Schuld vergeben,
„in die Tiefen des Meeres geworfen“.
Egal, was Du mit Dir rumschleppst,
worüber Du mit niemanden offen reden würdest,

was Du vielleicht selber für unentschuldig hältst
es ist, wenn Du es Jesus bekennt und ein für alle Mal übergibst,
vergeben und versenkt im Meer. Weg.

„*Wo ist solch ein Gott ...*“, der das tut?

Staunen und Dankbarkeit kommen da auf.

Dass Gott uns von sich aus
wieder in den Blick nimmt,
Dich in Jesus zu einem Leben auf „Du und Du“ einlädt,
uns die Hand zur Versöhnung entgegen streckt.
Da kann ich nur staunen und danken!
(s. verlorener Sohn,
wird vom Vater mit offenen Armen empfangen!)

Wer durch Jesus nach Hause kommt
und Gott vertraut, der wird leben.
Und er wird ab jetzt anders leben.
So, wie es Gott durch den Propheten jahrzehntelang
erfolglos angemahnt hat.
Und wie es dieser Welt gut tut.
Und bis heute gut tut.
Das ist zu sehen an vielen Stellen,
wo Menschen in öffentlicher Verantwortung stehen,
deren Leben vom Glauben geprägt ist.

Leben aus der Vergebung
und deshalb auch sensibel für andere und unsere Umwelt.
So wirkt Gott. So geht etwas vorwärts.
So entsteht Segen.

In Michas Worten, liebe Gemeinde,
begegnet uns, wenn ich durch Jesus erlöst bin,
- ein liebender Vater,
- ein barmherziger Gott, der gerne vergibt und
- die Kraftquelle zu einem Einsatz für das Gute
und Gerechte im privaten und gesellschaftlichen Umfeld.

Das weckt Staunen und Umkehr:
„*Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt
und erlöst die Schuld denen, die geblieben sind als Rest
seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält,
denn er hat Gefallen an Gnade! ER wird sich unser wieder
erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere
Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.*“

Nimm dieses Angebot an!
Das ist Grund zum Jubeln,
Grund dankbar zu sein und
Grund, mit seiner Hilfe in dieser Welt etwas zu bewegen!

Amen

Friedhelm Bühner
Pfarrer